

Protokoll Nr. 17 über die Sitzung des Ausschusses für Kultur und Erwachsenenbildung

Sitzungstermin: Donnerstag, 18.09.2014
Beginn der Sitzung: 17:00 Uhr
Ende der Sitzung: 18:40 Uhr
Sitzungsort: Ratssaal, Verwaltungsgebäude II

Anwesend:

Vorsitzender
Strelow, Gregor

SPD-Fraktion

Brunken, Karola
Burfeind, Heidrun
Götze, Horst
Meyer, Lina
Pohlmann, Marianne

(bis 18:30 Uhr)
für Hans-Dieter Haase

CDU-Fraktion

Kronshagen, Heinrich
Risius, Andrea

Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

Baumfalk, Britta
Böckmann, Jürgen

FDP-Fraktion

Eilers, Hillgriet

Beratende Mitglieder

Wilts, Elfriede
Züchner, Hermann

Verwaltungsvorstand

Bornemann, Bernd
Jahnke, Horst

(ab 17:02 Uhr)

(ab 17:02 Uhr)

von der Verwaltung

Jöhnk, Carsten Dr.
Klein, Matthias

Protokollführung

Rauch, Agnes

Gast

Haselbach, Dieter Prof.

Firma ICG

Protokoll Nr. 17 über die Sitzung des Ausschusses für Kultur und Erwachsenenbildung am 18.09.2014

Öffentlicher Teil

TOP 1 Eröffnung der Sitzung und Feststellung der Beschlussfähigkeit

Herr Strelow begrüßt die Anwesenden und eröffnet die Sitzung.

Beschluss: Die Beschlussfähigkeit wird festgestellt.

Ergebnis: einstimmig

TOP 2 Feststellung der Tagesordnung

Herr Strelow weist darauf hin, dass es unter dem Tagesordnungspunkt 3 „Genehmigung des Protokolls Nr. 16“ heißen müsse.

Herr Kronshagen erinnert an den in der Sitzung am 29.04.2014 behandelten Tagesordnungspunkt „Straßenbenennung Karl-von-Müller-Straße“ und fragt an, wie hier der Sachstand sei.

Herr Bornemann entgegnet, er würde dazu im nächsten Verwaltungsausschuss am 22.09.2014 Stellung nehmen und sich mit den Fraktionen besprechen. Danach werde er öffentlich darüber berichten.

Beschluss: Die Tagesordnung wird festgestellt.

Ergebnis: einstimmig

TOP 3 Genehmigung des Protokolls Nr. 15 über die Sitzung des Ausschusses für Kultur und Erwachsenenbildung am 18.06.2014

Beschluss: Das Protokoll Nr. 16 über die Sitzung des Ausschusses für Kultur und Erwachsenenbildung am 18.06.2014 wird genehmigt.

Ergebnis: einstimmig

TOP 4 Einwohnerfragestunde

Es werden keine Fragen gestellt.

MITTEILUNGSVORLAGEN

TOP 5 Vorstellung des Budgets 2015 des Kulturbüros, des Ostfriesischen Landesmuseums und der Nordseehalle gemäß des Eckwertebeschlusses 2015
Vorlage: 16/1377/2

Herr Klein stellt anhand von PowerPoint-Präsentationen die Budgets des Kulturbüros und des Betriebes 882 Nordseehalle und Neues Theater Emden für das Jahr 2015 vor. Alle Präsentationen sind im Internet unter www.emden.de einsehbar.

Protokoll Nr. 17 über die Sitzung des Ausschusses für Kultur und Erwachsenenbildung am 18.09.2014

Frau Baumfalk fragt an, ob bereits darüber nachgedacht worden sei, den Energieverbrauch effizienter werden zu lassen.

Herr Klein entgegnet, das Problem sei nicht, dass die Anlagen ineffizient seien, sondern, dass die Energiekosten bei so einer Halle einfach einen großen Anteil der Gesamtkosten ausmachen würden. Selbstverständlich sei die Nordseehalle permanent dabei, den Bereich der Energiekosten im Blick zu halten. Soweit ihm bekannt sei, seien bereits in der Vergangenheit auch Maßnahmen unternommen worden.

Herr Dr. Jöhnk stellt anschließend anhand einer PowerPoint-Präsentation das Budgets des Ostfriesischen Landesmuseums für das Jahr 2015 vor.

Frau L. Meyer fragt an, wie die Erhöhung der Eintrittspreise und die Einführung von Eintrittspreisen in den Pelzerhäusern angenommen worden sei.

Herr Dr. Jöhnk erklärt, es sei schwierig, hier eine Auskunft zu erteilen. Gerade in den Sommermonaten seien sehr viele Besucher im Landesmuseum und in den Pelzerhäusern gewesen. Laut Auskunft des Kassenpersonals habe es keine kritischen Rückfragen gegeben. Einen deutlichen Anstieg bei den Einnahmen habe man jedoch bemerkt. Doch müsse man abwarten, wie sich dieses im Jahr weiter entwickeln würde.

Frau Eilers bemerkt, daraus, dass sie die Erhöhung der Eintrittsgelder nicht positiv bewerten würde, habe sich keinen Hehl gemacht. Ihrer Ansicht nach sei die Erhöhung kontraproduktiv und man werde letztendlich weniger Einnahmen haben. Sie fragt an, was bei den Publikationen Verlagerung und Einsparnis bedeuten würde. Bezüglich der Spenden bittet sie um Auskunft, wo sich dieser Posten wiederfinden würde und wie sich das in den letzten Jahren entwickelt habe.

Herr Dr. Jöhnk erklärt, die Publikationen würden in Zukunft über die Kunst abgewickelt und somit aus dem Haushalt des Landesmuseums komplett heraus. Das habe den Vorteil, dass auch das Risiko nicht mehr beim Landesmuseum liegen würde.

Bezüglich der Spenden führt er aus, diese würden tatsächlich in einer Position gemeinsam dargestellt, wobei es sehr schwierig sei, eine allgemeine Auskunft zur Entwicklung der Spenden und Zuwendungen zu geben. In den letzten Jahren habe man sehr viele Zuwendungen z. B. von der Agentur für Arbeit erhalten. Dieses sei jedoch eine Position, die im letzten Jahr heruntergefahren worden sei. Auf der anderen Seite habe es im vorletzten Jahr die große Sonderausstellung „Land der Entdeckungen“ gegeben, für die man sei viele EU-Mittel bekommen habe. Tatsächlich sei die Einnahmenseite auch sehr hoch gewesen. Das sei jedoch nicht repräsentativ. Von daher sei es wirklich sehr schwer zu sagen, was nun ein durchschnittlicher Wert sei.

Ergebnis: Kenntnis genommen.

TOP 6 Thesenpapier des Verwaltungsvorstandes zur Kulturentwicklung in Emden
Vorlage: 16/1393

Herr Klein verweist zunächst auf das Thesenpapier, das den Mitgliedern des Ausschusses für Kultur und Erwachsenenbildung heute als Tischvorlage zur Verfügung gestellt worden sei, und begrüßt Herrn Prof. Dieter Haselbach von der Firma ICG, der den Prozess begleiten würde.

Er führt aus, angefangen habe man mit dem Prozess im Jahr 2012, als der Rat der Stadt Emden die Verwaltung beauftragt habe, einen Kulturentwicklungsplan zu erarbeiten. Daraufhin hätten sich die Arbeitsgemeinschaften der städtischen und stadtnahen Kultureinrichtungen zu-

Protokoll Nr. 17 über die Sitzung des Ausschusses für Kultur und Erwachsenenbildung am 18.09.2014

sammengefunden und sich darüber Gedanken gemacht, wie so eine Kulturentwicklungsplanung aussehen könnte, was dazugehöre und wie man dieses ausschreibe. Die Ausschreibung sei dann im Januar 2013 veröffentlicht worden. Nachdem mehrere Beratungsfirmen eingeladen und bewertet worden seien, sei es im September 2013 zu einem Vergabebeschluss hinsichtlich der Firma ICG gekommen. Zunächst sei man mit einer Bestandserhebung angefangen, habe alle Kultureinrichtungen angeschrieben und um Daten und Zahlen zu ihrer Arbeit gebeten. Diese Daten seien letztendlich auch in den Leitbildprozess mit eingeflossen. Danach habe es zwei Klausurtagungen gegeben. Aus diesen Diskussionen habe sich das Thesenpapier entwickelt, welches politische Ziele einer Kulturentwicklungsplanung und keine konkreten Maßnahmen enthalte. Es gehe hierbei um die Richtung, die man zukünftig mit der Kultur einschlagen wolle. Der Verwaltungsvorstand möchte seinen Standpunkt mit der Politik aber auch mit den Bürgerinnen und Bürgern diskutieren, um dieses Leitbild weiter zu schärfen und zu konturieren. Dazu werde es am 13.10.2014 in der Nordseehalle eine Bürgerversammlung geben, die von Herrn Prof. Haselbach moderiert werde.

Herr Bornemann stellt heraus, es handele sich nicht um das Papier eines Beraters, sondern am Ende dieses bisherigen Prozesses sei es der Vorschlag des Verwaltungsvorstandes, der bereits in der zweiten Klausurtagung mit den kulturpolitischen Sprechern der Fraktionen und einigen Fraktionsvorsitzenden intensiv diskutiert worden sei.

Er führt weiter aus, alle Fraktionen hätten dieses Papier mit dem Angebot bekommen, es in den Fraktionen darzustellen. Herr Jahnke sei auch in drei Fraktionen gewesen. Von drei Fraktionen sei daraufhin die Rückmeldung eingegangen, dass dieses ein Papier sei, auf dem öffentliche Diskussionen aufgebaut werden könnten. Eine Fraktion habe sich dagegen entschieden. Daher sei dieses Papier bereits bekannt. Sinn und Zweck des Thesenpapiers sei es, daraus ein Leitbild zu entwickeln, mit dem dann die Kulturpolitik und Kulturförderung in Emden insgesamt strukturiert werden solle. Dabei sei festgestellt worden, dass in der Stadt Emden neben den städtischen Angeboten eine ganz große Reihe von privaten Initiativen und Trägerschaften vorhanden seien und somit eine kulturelle Vielfalt angeboten werden könne. Dennoch müsse man sich weiter mit diesem Thema befassen. Auch sei festzustellen, dass Emden eine oberzentrale Funktion im Bereich des Kulturangebots wahrnehme und diese mit einem erheblichen Aufwand ausfülle. Im Bundesvergleich habe die Stadt Emden im Bereich Kultur etwa dreimal so hohe Ausgaben in Höhe von 145 € pro Einwohner im Jahr wie vergleichbare Städte. Seiner Ansicht nach sei dieses eine enorme Leistung, die die Stadt Emden schon seit einigen Jahren erbringe.

Weiter bemerkt Herr Bornemann, wenn man auf die Verteilung dieser Ausgaben schaue, müsse man feststellen, dass auf den Museumsbereich ein sehr hoher Anteil dieser Ausgaben entfalle. Er wirft die Frage auf, um was für Ziele es sich handele, die man in einem Leitbild der Kulturplanung angehen wolle. Der Rat der Stadt Emden müsse auch in der Diskussion mit den Bürgerinnen und Bürgern festlegen, wie viele Mittel er zukünftig für die Kulturförderung bereitstellen wolle und könne. Im weiteren Verlauf müsse man die Frage beantworten, wer oder was soll durch die Förderung erreicht und wie sollten die geförderten Institutionen zielgerecht gesteuert werden.

Hinsichtlich der Kulturfinanzen erklärt Herr Bornemann, der Verwaltungsvorstand wolle auf keinen Fall, dass die Aufwendungen weiter erhöht würden. Das bedeute im Umkehrschluss, dass in den bestehenden Höhen alle Kostensteigerungen aufgefangen werden müssten. Des Weiteren bedeute es, dass aus anderen Bereichen, die heute gefördert würden, gegenfinanziert werden müsse. Dieses bedeute die klare Aussage, dass die Aufwendungen nicht erhöht würden. Herr Bornemann stellt heraus, die Kulturförderung sei zunächst keine kommunale Pflichtaufgabe. Das versetze die Stadt Emden in die Lage, dass der Rat entscheiden könne, in welchen Bereichen wie viel gefördert werde. Es sei festgestellt worden, dass Emden insgesamt einen hohen Aufwand habe, der sich seiner Meinung nach auf die Personengruppen der Kinder und Jugendlichen stark beziehe. Auch würde es ein breites Angebot für auswärtige Besucher und

Protokoll Nr. 17 über die Sitzung des Ausschusses für Kultur und Erwachsenenbildung am 18.09.2014

Touristen und ein großes Angebot für ein bürgerlich arriviertes Publikum geben. Es würden so gut wie keine Angebote für andere Gruppen wie der jungen oder progressiven Szene geben.

Herr Bornemann führt aus, der Kulturetat müsse deswegen weiter fokussiert werden. Nach der These des Verwaltungsvorstandes müsse das Angebot für Kinder und Jugendliche möglichst noch weiter ausgebaut werden, da es von großer Bedeutung sei, gerade junge Menschen an die Kulturmöglichkeiten heranzuführen. Man gehe auch davon aus, dass die breite Mitte der Gesellschaft mit vielen Angeboten besser erreicht werden müsse. Man wolle nicht nur kleine Zielgruppen haben. Kultur müsse in seiner gesamten Breite auch Angebote vorhalten, die eine große Zahl von Bürgerinnen und Bürgern ansprechen würde. Um auch junge Menschen an die Stadt Emden binden zu können, werde ein ausgeweitetes Angebot für diese Zielgruppe benötigt. Die Umverteilung würde am ehesten auch das sogenannte arrivierte bürgerliche Publikum treffen, die Kürzungen in Kauf nehmen müssten, wenn man andere Zielgruppen besser erreichen wolle. Seiner Ansicht nach würde die Begründung letztendlich auf der Hand liegen, da in diesem Bereich die öffentliche Förderung am wenigsten notwendig sei. Diese Zielgruppe könnten ihre Kulturbedürfnisse aus eigenen Mitteln erfüllen. Es würde nicht von der Streichung aller Dinge gesprochen, aber von einer Verhältnisverteilung, die hier richtiger und besser werden müsse. Der Förderaufwand könne auch in Bezug auf die Urlauberinnen und Urlauber zurückgeführt werden, da dadurch die touristische Attraktivität Emdens nicht beeinträchtigt werde.

Herr Bornemann erklärt weiter, in dem Zusammenhang müsste auch darüber nachgedacht werden, wie die Pflege des kulturellen Erbes im Aufwand so reduziert werden könne, dass dieser Aufwand dem vorhandenen Publikumsinteresse eher angemessen sei. Bezüglich der Steuerungsziele müssten Rat und Verwaltung anstreben, dass die Steuerungsmöglichkeiten verbessert würden.

Herr Bornemann stellt heraus, die aufgestellten Thesen wolle man in eine Diskussion auch der Bürgerinnen und Bürger geben. Dazu werde am 13.10.2014 in der Nordseehalle eine öffentliche Bürgerversammlung stattfinden. Zudem werde im Internet ein Forum geöffnet sein. Er hoffe, dass am Ende viele Anregungen kämen, sodass dann gemeinsam mit dem Rat eine Leitbilddentscheidung getroffen werden könne.

Abschließend stellt Herr Bornemann heraus, Herr Prof. Haselbach sei heute anwesend, um ggf. Fragen auch direkt zu beantworten.

Herr Strelow bedankt sich und bittet um Wortmeldungen.

Frau Eilers erklärt, die FDP-Fraktion sei schon der Überzeugung, dass die Gesamtausgaben im Kulturbereich ganz kritisch geprüft werden müssten. Daher habe man sich auch gerne an diesem Prozess beteiligt. Das bedeute aber nicht, dass man die Gesamtausgaben unbedingt zurückführen wolle. So stehe es auch nicht in diesem Papier. Es werde gesagt, dass man die Ausgaben nicht weiter erhöhen möchte. Ziel ihrer Fraktion sei es auf jeden Fall, die Ausgaben transparenter und effektiver zu machen. Wenn sie von Transparenz sprechen würde, meine sie auch z. B. die VHS. In der Vergangenheit habe die FDP-Fraktion wie auch die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen immer wieder dafür gekämpft, mehr Offenheit in die Entscheidungen zu bekommen. Das seien Dinge, die ihre Fraktion von der Steuerung her verändern möchten. Dennoch dürfe Kultur nicht allein unter dem Gesichtspunkt der Wirtschaftlichkeit betrachtet werden. Frau Eilers betont, Kultur würde niemals finanziellen Gewinn bringen, sondern sei immer mit der Entscheidung verbunden, wie viel man tatsächlich auch in kultureller Bildung und kulturellem Genuss in die Stadt hineinbringen wolle.

Bezüglich des Prozesses führt Frau Eilers aus, zu Anfang sei dieser sehr gut gewesen und auch die Klausurtagungen seien erfolgreich verlaufen. Sie wolle jedoch ihren Unmut über die Tischvorlage zum Ausdruck bringen. Sie hätte sich diese Ausführungen gerne in Ruhe betrach-

Protokoll Nr. 17 über die Sitzung des Ausschusses für Kultur und Erwachsenenbildung am 18.09.2014

tet. Anfang Mai seien die Fraktionen gebeten worden, möglichst schnell eine eigene Stellungnahme zu verfassen, was die FDP-Fraktion auch gemacht habe. Ob die anderen Fraktionen ebenfalls eine schriftliche Stellungnahme eingereicht hätten, wisse sie aber nicht. Auch habe man in der Stellungnahme Frage aufgeworfen, die leider unbeantwortet geblieben seien. Frau Eilers führt dann die einzelnen Fragen auf und erläutert sie kurz.

Herr Prof. Haselbach entgegnet, Frau Eilers fange nunmehr mit der inhaltlichen Diskussion an. Wenn man diese vorher stattfinden lasse, um sie in ein Papier zu schreiben, würde die öffentliche Auseinandersetzung relativ uninteressant machen. Dennoch wolle er einige Sachfragen aufgreifen. Die dargestellten Ausgaben seien erst einmal in der Systematik des Emders Haushalts dargestellt worden. In derselben Systematik hätten das auch andere niedersächsische Städte gemacht. Er erläutert dann, wie die Zahlen ermittelt worden seien und erklärt, es gehe hier nicht darum, sich um Prozente zu streiten, sondern es gehe um einen hier deutlich gewordenen Dimensionenunterschied.

Bezüglich des Begriffes „arriviertes bürgerliches Publikum“ führt er aus, aus der Besuchsforschung und den Beobachtungen in Emden sei natürlich bekannt, dass bestimmte kulturelle Angebote von bestimmten Zielgruppen wahrgenommen oder nicht wahrgenommen würden. Man werde das breite Publikum eher nicht in Ausstellungen zeitgenössischer Kunst antreffen. Das sei in Emden nicht anders als in anderen Städten. Hinsichtlich des kulturellen Erbes bemerkt Herr Prof. Haselbach, auf der einen Seite würde es natürlich Standards geben, wie Erbe bearbeitet werde. Doch innerhalb der Standards würde es eine sehr große Variationsbreite geben. Auch dieses Thema sei sicher ein Gegenstand der Debatte um ein kulturelles Profilpapier und nicht eines einer Vordebatte vor einer Auseinandersetzung.

Frau Baumfalk führt aus, ihre Fraktion habe dieses Thesenpapier bereits gesehen und könne sich eigentlich in allen Punkten wiederfinden, da diese absolut nachvollziehbar seien. Sie fragt an, ob es neben dem im Internet geschalteten Forum noch weitere Vorgehensweisen geben würde.

Herr Klein antwortet, der Prozess der Kulturentwicklungsplanung werde ab morgen öffentlich gemacht. Dazu sei eine Unterseite auf der Internetseite der Stadt Emden im Bereich Kultur eingerichtet worden, auf der auch der Prozess dargestellt werde. Auch das Thesenpapier und eine Bestandsaufnahme seien dort einsehbar. Man habe sich dazu entschlossen, ein Forum einzurichten, um Interessierten die Möglichkeit zu geben, ihre Meinung zu äußern.

Herr Jahnke ergänzt, es ist sicherlich so, dass man auch in dem Prozess noch einmal reagieren könne, um am Ende ein rundes Papier zu haben, wo sich auch viele wiederfinden würden. Sicherlich könne man darüber nachdenken, ob man irgendwann einmal eine zweite Veranstaltung anschließe. Man wolle zunächst einmal losgehen, um generell zu schauen, was am Ende der Strecke dabei herauskomme und wie groß die Beteiligung überhaupt sei.

Hinsichtlich der Äußerungen von Frau Eilers führt Herr Jahnke aus, die einzige Fraktion, bei der die Verwaltung nicht gewesen sei, sei seines Wissens die FDP-Fraktion gewesen. In den anderen Fraktionen sei der Verwaltungsvorstand gewesen und habe auch Rückmeldungen erhalten. Es sei überall sehr umfangreich diskutiert worden. In dem Workshop seien alle Haushaltszahlen dezidiert dargelegt worden, auch wie es zu den 145 € jährlich gekommen sei.

Herr Bornemann bemerkt, es würde auch nicht in dem Papier stehen, dass das kulturelle Erbe vernachlässigt werden sollte. In Verantwortung für die zukünftigen Generationen werde das kulturelle Erbe selbstverständlich gepflegt und erhalten. Aber über das Niveau und die Höhe dieser Maßnahmen müsse diskutiert werden.

Protokoll Nr. 17 über die Sitzung des Ausschusses für Kultur und Erwachsenenbildung am 18.09.2014

Herr Züchner bedauert, dass die Beteiligung des Seniorenbeirates zunächst unterblieben sei. Seiner Ansicht nach gehörten gerade in kulturellen Dingen viele Seniorinnen und Senioren zur arrivierten Gesellschaft und könnten sich Vieles noch leisten. Nur wenn nunmehr bei einer kulturellen Veranstaltung 45 € Eintritt gefordert werde, bezweifele er, dass da alle Seniorinnen und Senioren noch mitkommen könnten. Abschließend stellt er heraus, er hätte sich gerne gründlicher auf das Thesenpapier vorbereitet. Doch da dieses eine Tischvorlage gewesen sei, hätte er dazu keine Gelegenheit gehabt.

Frau Burfeind bedankt sich für das Papier, das leider als Tischvorlage gekommen sei. Ihre Fraktion werde darüber intensiv diskutieren.

Frau Eilers zeigt sich erfreut, dass das kulturelle Erbe nicht vernachlässigt werden solle. Sie zitiert aus dem Thesenpapier und erklärt, in diesem Zusammenhang habe sie auf die Gefahr hingewiesen, die sie dort sehen würde.

Weiter weist sie darauf, die FDP-Fraktion habe sich konstruktiv eingebracht und sei die einzige Fraktion gewesen, die der Bitte, eine dezidierte Stellungnahme zu schreiben, nachgekommen sei. Die FDP-Fraktion habe damit Fragen verbunden, jedoch keine Antworten erhalten. Insofern sei es kein mangelndes Interesse gewesen, sondern Enttäuschung, dass dem nichts Weiteres gefolgt sei.

Frau Risius erklärt, die CDU-Fraktion sei den Weg mitgegangen, habe an diversen Versammlungen teilgenommen und eine Stellungnahme abgegeben. Auch sei Herr Jahnke in der Fraktion gewesen. Ihrer Meinung nach handele es sich jedoch um ein Thesenpapier, das in die Öffentlichkeit weitergehe, sodass man sich mit Detailfragen noch nicht beschäftigt habe. Man wolle zunächst die Diskussion abwarten. Ärgerlich sei und da würde sie ihren Vorrednern Recht geben, dass das Papier heute als Tischvorlage gekommen sei. Obwohl ein Entwurf des Thesenpapiers vorgelegen habe, wäre es auch für die beratenden Mitglieder besser gewesen, wenn das Papier vorher verteilt worden sei, um es auch mit dem Entwurf vergleichen zu können.

Herr Bornemann weist darauf hin, den Fraktionen habe ab Seite 2 des Thesenpapiers ein absolut identischer Text vorgelegen. Lediglich die Einführung sei hinzugekommen. Die Abfrage in den Fraktionen nach der Klausurtagung sei gewesen, ob man mit diesem Thesenpapier in die Diskussion gehen wolle. Es seien keine inhaltlichen Punkte abgefragt worden. Auch würde keine Beschlussvorlage vorliegen. Das Papier werde heute in die Diskussion eingebracht und ab morgen mit dem Forum eröffnet.

Herr Strelow stellt abschließend fest, der Prozess sei transparent und breit angesetzt. Man würde sich am Beginn dieses offenen Prozesses befinden, der den Ausschuss für Kultur und Erwachsenenbildung weiter begleiten werde. Wenn man zu neuen Ergebnissen und Erkenntnissen kommen würde, sei dieses insgesamt zu begrüßen.

Ergebnis: Kenntnis genommen.

TOP 7 Marsch des Lebens;
- Anlässlich des Jahrestages der Deportation von 122 jüdischen Bürgerinnen und Bürgern aus Emden, Aurich und Norden am 23. Oktober 1941
Vorlage: 16/1394

Herr Bornemann bemerkt, wie in der Vorlage ausgeführt, werde er bei dieser Veranstaltung eine Rede halten. Dieser Marsch des Lebens zum Gedenken an die Opfer des Holocaust habe bereits in vielen Städten stattgefunden. Die Stadt Emden habe vor ungefähr 2 ½ Jahren in der

Protokoll Nr. 17 über die Sitzung des Ausschusses für Kultur und Erwachsenenbildung am 18.09.2014

Claas-Tholen-Straße eine Gedenktafel errichtet. Dort habe das Heim gestanden, von wo aus die letzten jüdischen Mitbürger nach Lodz deportiert worden seien. Insofern sei dieses der Ausdruck dessen, das die Stadt Emden dieses mit aufgreifen, sich beteilige und das Gedenken wachhalten wolle.

Ergebnis: Kenntnis genommen.

TOP 8 Mündliche Mitteilungen des Oberbürgermeisters

Herr Klein bezieht sich auf den Antrag der FDP-Fraktion hinsichtlich der Formulierung der Überparteilichkeit in der Satzung der VHS Emden. In der letzten Sitzung habe der Vorstandsvorsitzende der Volkshochschule vorgetragen. Mittlerweile sei die Formulierung wieder in die Satzung aufgenommen worden, sodass die FDP-Fraktion ihren Antrag wieder zurückgenommen habe.

Herr Bornemann ergänzt, durch die Diskussion in der letzten Sitzung sei auch klar geworden, dass es nie Ziel der VHS gewesen sei, diesen inhaltlichen Punkt in irgendeiner Weise in Frage zu stellen.

Herr Jahnke bemerkt, für ihn als Vorstandsmitglied bei der Volkshochschule und auch für alle anderen Vorstandskollegen sei es überhaupt kein Thema gewesen, die Überparteilichkeit wieder dort aufzunehmen.

TOP 9 Anfragen

1. Nachfolge von Herrn Dr. Jöhnk

Herr Kronshagen stellt heraus, aus der Presse habe man entnehmen können, dass Herr Dr. Jöhnk die Stadt Emden verlasse. Er fragt an, ob schon bekannt sei, wie das Verfahren für die Nachfolge geregelt werde.

Herr Bornemann entgegnet, zu diesem Thema werde er am Ende der Sitzung noch einige Worte sagen. Er weist darauf hin, Herr Dr. Jöhnk werde einerseits erst zum Ende des Jahres ausscheiden. Andererseits befinde man sich in der Kulturentwicklungsplanung, bei der er die Stellenbesetzung in die Überlegungen miteinbezogen haben wolle.

2. Mikrofonanlage im Ratssaal

Frau **Pohlmann** weist auf die schlechte Qualität der Mikrofonanlage hin und bittet darum, hier Abhilfe zu schaffen.

Herr Strelow führt aus, namens des Ausschusses möchte er Herrn Dr. Jöhnk für seine Mitwirkung und Unterstützung im Ausschuss für Kultur und Erwachsenenbildung danken, in dem er seit dem Jahre 2009 mitgewirkt habe. Er wünsche ihm für seine neuen Aufgaben und Herausforderungen, die er ab dem 01.01.2015 mit der Leitung des Nordwestdeutschen Museums für Industriekultur in Delmenhorst übernehme, alles Gute.

Herr Bornemann erklärt, er wolle die Gelegenheit nutzen und Herrn Dr. Jöhnk ausdrücklich für seine Arbeit in diesem Ausschuss und für sein ganzes Wirken in Emden seinen Dank aussprechen. Wie er bereits in einer vorherigen Sitzung gesagt habe, würden viele der Vorwürfe und

Protokoll Nr. 17 über die Sitzung des Ausschusses für Kultur und Erwachsenenbildung am 18.09.2014

Diskussionspunkte, die in der Öffentlichkeit eine Rolle gespielt hätten, der Leistung von Herrn Dr. Jöhnk und seiner tatsächlichen Tätigkeit wahrlich nicht gerecht. Insofern bedauere er es, dass seine eigene Sicht, die auch den Fraktionen vorliegen würde, öffentlich auch nicht den großen Rückhalt gefunden habe. Die Kritik würde immer sehr breit dargestellt, sodass die völlig anders geäußerte Sicht nicht mehr ganz so interessant sei. Herr Bornemann bedankt sich bei Herrn Dr. Jöhnk, dass er sich aus völlig freien Stücken einen anderen Tätigkeitsbereich gesucht habe. Dass er die absoluten Qualifikationen dafür habe, zeige, dass ihm diese Stelle zuteil geworden sei. Ausdrücklich wolle er festhalten, dass es von seiner Seite aus keinen in irgendeiner Weise gearteten Druck gegeben hätte, dass Herr Dr. Jöhnk Emden verlasse. So habe man in mehreren Gesprächen eine Regelung für die Museumsleitung gefunden, die auch noch längere Zeit gut und hervorragend funktionieren hätte können. Abschließend wünscht Herr Bornemann Herrn Dr. Jöhnk alles Gute und viel Erfolg bei seiner neuen Tätigkeit im Museum für Industriekultur in Delmenhorst.

Herr Dr. Jöhnk bedankt sich für die Punkte, die jetzt aus seiner Sicht noch einmal ins rechte Licht gerückt worden seien. Ebenfalls bedankt er sich für die Wünsche, die das Ganze begleitet hätten. Er stellt heraus, er sei immer gerne in den Ausschuss für Kultur und Erwachsenenbildung gekommen und habe dort viele sympathische Menschen kennengelernt. Den in der Presse genannten Begriff der Missstimmung werde er nicht mit diesem Ausschuss verbinden, da er sich hier wohl gefühlt und gerne dazu beigetragen habe, wenn um Kultur gerungen und diskutiert worden sei.

Weiter führt er aus, es würde verschiedene Arten geben, wie man gute Museumsarbeit machen könne. Für ihn sei es immer wichtig gewesen, dass er nicht in vorderster Reihe gewesen sei, sondern das Ostfriesische Landesmuseum in der Öffentlichkeit stehe. Das sei sein Ansatz gewesen und er würde es auch wichtig für die Zukunft finden, dass man einen Blick darauf werfe, was tatsächlich für so ein Haus wichtig sei und wie es dann nach außen leuchten könne. Abschließend wünscht Herr Dr. Jöhnk dem Ausschuss für Kultur und Erwachsenenbildung für die Kulturentwicklungsplanung alles Gute, dass die Kultur in Emden weiter auf einem guten Weg gebracht werde.

Der Vorsitzende schließt die Sitzung.